kürzlich die Nachricht, dass der deutsche Unterricht an der dortigen Universität gepflegt werde wie an wenigen Universitäten im Lande. Da dürfen wir doch daran erinnern, dass *Professor Prokosch* (1900) der Leiter der deutschen Abteilung in Texas ist. Nun zieht auch *Professor Purin* (1899) von der Normalschule zu Milwaukee auf ein Jahr Urlaub nach Texas, um in der deutschen Abteilung eine leitende Stellung einzunehmen. Auch *Herr Hans Kurath* (1912) unterrichtet dort Deutsch. Wir schlagen vor, dass ein Zweigalumnenverein gegründet werde, und bitten um gelegentliche Nachrichten.

Herr *B. C. Straube*, der Vorsitzer unseres Alumnenvereins, ist zum Leiter einer der Milwaukeer Abenschulen ernannt worden; seine Ausgabe von „Märchen und Sagen" für High School Schüler wird bald bei MacMillan erscheinen.

In der letzten Versammlung des Milwaukeer Vereins deutscher Lehrer hielt *Frl. Anna Goetz* (1912) einen höchst interessanten und gediegenen Vortrag über die Stellung der deutschen Sprache in der Welt Der Vortrag erschien in der Milwaukeer Sonntagspost vom 7. Oktober.

Frl. Margareta Landwehr (1912) hat ihre Stellung in Milwaukee niedergelegt, um an der Universität zu Madison ihre Studien fortzusetzen. — *Frl. Anna Theiss* (1913) hat eine Anstellung an einer Privatschule in Cincinnati angenommen.

Mehrere Alumnen sind der Zeitverhältnisse wegen *ins englische Lehrfach* übergetreten, so Frl. Hilda Zimmermann (1911), Frl. Esther Fleer (1913), Frl. Lucy Hempe (1914) und Frl. Frida Pampel (1915). Leider ist die Liste nicht vollständig. Wir bitten um Nachrichten.

A.

III. Umschau.

Im „*American Schoolmaster*" ist ein *Leitartikel über den deutschen Sprachunterricht* erschienen, in dem Gerechtigkeit und Vernunft herrschen Wir geben das Wichtigste im genauen Wortlaut wieder.

"Since our own nation entered the Great War we have noted several local outbursts against the study of German in our schools. This we regard as a serious mistake. However the war may affect the political fortunes and institutions of the German Empire, the Germans will remain a great people with significant ideals and aspirations, and with a culture—spelled with a C—which no civilized people can afford to ignore......

There will soon be a greater social need of familiarity with the German language than ever before...... To eliminate the study of German from our schools today would be a memorable folly for which in later years our present high school boys and girls could hardly forgive us, — or themselves either, where they are themselves so shortsighted and so ignorantly impulsive as successfully to oppose it...... Let not prejudice stand in the way of intelligence and sound reason."

Die *Abteilung der fremdsprachlichen Lehrer des Staates Wisconsin* hält ihre Jahresversammlung in Verbindung mit der Staatslehrerkonvention, am 1. Nov. d. J. ab. Vor der deutschen Abteilung wird Prof. Starr Willard Cutting über das Thema: Modern Language Instruction and Patriotism sprechen. Die Frage, wie die Schüler mit Land und Leuten, deren Sprache sie treiben, bekannt zu machen sind, wird Frl. Lockie Dine, Deutsch-Englische Akademie, Milwaukee (Musterschule des Seminars) für den Elementarunterricht, Herr Seminardirektor Max Griebsch für die High School, durch Vortrag und Lehrprobe behandeln.

Für das Jahr 1918 gedenkt die Stadt New York *für Schulzwecke* über $44,000,000 zu verausgaben, eine Zunahme von fast $3,000,000 gegenüber dem Vorjahre. Einen Teil der Mehrausgaben soll den Lehrern als *Teuerungszulage* zukommen.

Wie die „Illinois Staatszeitung" berichtet, will der Orden der Hermannssöhne in Texas *den deutschen Unterricht* in jenem Staate noch wirksamer als bisher unterstützen. Der neuer-

nannte Ausschuss für deutsche Sprache will statt der bisherigen vielen kleinen Stipendien in Zukunft weniger, aber grössere Summen als Stipendien ausgeben, so dass der Empfänger eine fühlbare Beihilfe erhält und sich dementsprechend dem Orden gegenüber verpflichtet fühlt, den deutschen Unterricht als erste Zukunftsaufgabe zu behandeln. Von dem ausgesetzten Fonds von $1,750,000 soll nun die Staatsuniversität in Austin für einen „Post Graduate"-Kursus im Deutschen $250,000 erhalten und für die Seniorklasse zwei Stipendien von je $125. Für jedes der fünf staatlichen Lehrerseminarien (Normal Schools) werden zwei Stipendien von je $100 für die Oberklasse gestiftet.

Das „Texas Wochenblatt" bemerkt hierzu:

„Die Aussetzung der Stipendiengelder hat auch bisher Gutes gewirkt, hat dazu beigetragen, der deutschen Sprache mehr Beachtung zu sichern in manchen unserer Staatslehranstalten und hat dem Orden Ehre eingetragen. In allen unseren Staatsseminaren wird jetzt Deutsch gelehrt und in der Universität wird die deutsche Sprache von einer zahlreichen und tüchtigen Fakultät gepflegt, wie nur in wenigen Universitäten im Lande. Dort wird auch, was von grosser Wichtigkeit ist, besonders Aufmerksamkeit verwandt auf die Pädagogik des deutschen Sprachunterrichts, also auf Ausbildung von Lehrern, die sich speziell darauf vorbereitet haben, deutschen Sprachunterricht zu erteilen. Durch die Erhöhung der Stipendien—früher waren's eigentlich nicht Stipendien, sondern Preise—und die Anforderungen dafür wird erreicht werden, dass wir mit Zuversicht darauf rechnen können, dass die Empfänger speziell befähigt sein werden für den Unterricht in der deutschen Sprache und dass sie ihn mit Lust und Eifer erteilen werden."

Als *Nachfolger Wundts* wurde Prof. Dr. Felix Krueger auf den Lehrstuhl der Philosophie in Leipzig berufen. Er ist 1874 in Posen geboren, doktorierte in München, war Assistent am psychologischen Seminar in Kiel, 1902 Privatdozent in Leipzig, 1906–1909 Professor der Psychologie am Staatsinstitut zu Buenos Aires, nach seiner Rückkehr 1909 ausserordentlicher Professor und ein Jahr darauf Nachfolger Meumanns als Ordinarius in Halle, 1912/13 Austauschprofessor an der Columbia-Universität, New York. Seine Hauptschriften sind: Ist Philosophie ohne Psychologie möglich?, Beziehungen der experimentellen Phonetik zur Psychologie, über Entwicklungspsychologie, Mitbewegungen beim Singen, Sprechen und Hören.

Das Wort des deutschen Reichskanzlers: „Freie Bahn jedem Tüchtigen!" hat den deutschen Ausschuss für Erziehung und Unterricht zu einer Schrift angeregt, die den „Aufstieg der Begabten" fordert. Mehrere deutsche Städte suchen in ihrem Schulwesen diese Forderung in die Tat umzusetzen. Berlin wird mit einer *Begabtenschule* ernst machen. Die Vorlage des Berliner Magistrats fordert ein Gymnasium und ein Realgymnasium mit je sechs Klassen, sowie eine verkürzte Realschule mit drei Klassen, die sich an das 7. Schuljahr der Volksschule anschliessen sollen. Für das Gymnasium beträgt das Schulgeld 140 Mk., für die Realschule 80 Mk.; doch werden dürftigen, begabten Kindern Freiplätze, freie Lehrmittel und vom zweiten Jahr an ein Unterhaltungsgeld von 300 Mk. gewährt. Die in das Gymnasium eintretenden Schüler empfangen die vollen fremdsprachlichen Kurse sowie die anderen nötigen Fächer, die zur Matura führen. Auch in Mannheim, Hamburg, Frankfurt a/M werden ähnliche Übergänge geschaffen.

Mehr als je fordert die jetzige Zeit besonders in Europa die *berufliche Ausbildung der Frau.* Das schwere Weltunglück, das Millionen von Frauen der Möglichkeit eines eigenen häuslichen Herdes beraubt, wird zur Folge haben, dass die Frau aus seelischen, sowohl als auch aus wirtschaftlichen Gründen in ein Leben tatkräftiger Arbeit eintreten muss. Um ihr ein einträgliches Los zu schaffen, braucht sie eine tüchtige berufliche Ausbildung, damit sie ihren Beruf genügend einträglich gestalten kann. Auch für das gesunde Staatsleben ist das eine Notwendigkeit, denn ein grosser Teil der himmelhohen Kriegsschulden wird auf ihren Schultern lasten. Nicht nur dass die Universitäten and andere Bildungsanstalten den Bedürfnissen der Frau entgegenkommen, es werden besondere Frauenbildungskurse eingerichtet.

Auch *ein neuer Frauenberuf* ist durch den Krieg geschaffen worden, der der *Schulpflegerin.* Die ungeheuren Ver-

luste an Menschenleben fordern, dass man überall ängstlicher als je sich der heranwachsenden Generation annimmt, damit die zerstörten Kulturwerte möglichst rasch wiederhergestellt werden. Die Zeitverhältnisse haben es mit sich gebracht, dass sich der Gedanke einer stärkeren Beteiligung des Staates an der Fürsorge für hilfsbedürftige Kinder immer mehr aufdrängt. Dieser Beruf wäre wie kaum ein anderer imstande, der Frau innere Befriedigung zu geben. Sie müsste sich hinreichende Kenntnisse auf den Gebieten der sozialwissenschaftlichen und pädagogischen Fächer erwerben. Ihr Pflichtenkreis umfasst drei Hauptaufgaben: 1. Fürsorge für das kranke Kind; 2. Fürsorge für den sachlichen Notbedarf; 3. Pädagogische Fürsorge.

Die schweizerische „Jugendwohlfahrt" druckt einen Artikel Prof. *Eugen Schlesingers* (Strassburg) aus der Frankfurter Zeitung ab, in welchem er sich über den *Einfluss der Kriegskost auf die Jugend* äussert.

„Während übereinstimmend bei den Säuglingen und auch bei den Kleinkindern im Spielalter die Entwicklung und Gewichtszunahme während des Krieges nicht oder kaum hinter der zu Friedenszeiten zurückstehend gefunden wurde, führten die entsprechenden Untersuchungen bei Schulkindern an den verschiedenen Orten Deutschlands zu einem recht verschiedenen Ergebnis. Ich stellte meine Untersuchungen an 1300 Knaben und jungen Leuten an, und zwar in gleichem Umfang an den minder- und unbemittelten Schülern einer Volksschule, an den Knaben einer Mittelschule und an Lehrlingen aller Berufe, welche die Fortbildungsschulen besuchten. Diese Knaben wurden in vierteljährlichen Zwischenräumen gewogen; ausserdem stand mir durch meine Untersuchungen an denselben Schulen in früheren Jahren ein Vergleichsmaterial aus genau demselben sozialen Milieu zur Verfügung.

„Ein Vergleich der Ergebnisse der *Längenmessung* in den Jahren 1913 und 1916 ergab im Kriegsjahre *günstigere Verhältnisse*...... Umso auffäliger zeigten sich die *Durchschnittsgewichte* einen deutlichen *Rückstand*... Mit Sicherheit war dieses Zurückbleiben im Gewicht auf den Ernährungszustand und nicht auf die Entwicklung zu beziehen. Der Unterschied vergrösserte sich im allgemeinen mit zunehmendem Alter......

„Es handelt sich nur um einen *Fettverlust*, einen Verlust, der vollends in dem festgestellten Umfang keineswegs sehr bedeutsam ist. In der Tat sieht unsere Jugend während der Kriegszeit noch immer so gesund und frisch aus wie je zu Friedenszeiten. Und ebenso verhält es sich mit ihrer Leistungsfähigkeit. Die Blutarmut ist nicht häufiger als früher, auch zeigte sich keine Abnahme der Widerstandskraft der Kinder gegenüber Ansteckungen Der Einfluss der Kriegskost auf die Kinder gibt trotz des nicht selten festzustellenden geringeren Fettansatzes bezw. Gewichtsverlustes zu Besorgnis und Beunruhigung keinen Anlass."

Im Verlag von J. Lehmann in München ist eine neue Monatsschrift: „*Deutschlands Erneuerung*" erschienen, worüber ein schweizerisches Blatt folgende Besprechung bringt:

„Von dieser Schrift ist soeben das erste Heft erschienen. Ganz besonderes Interesse verdient in diesem der Aufsatz von Prof. Dr. Stählin in Erlangen über „Deutsche Erziehungsaufgaben". Nach Festlegung des Erziehungs- und Unterrichtsziels erörtert der Verfasser zunächst die Frage der körperlichen Erziehung. Er findet, dass in den meisten Schulen, namentlich in den höheren, aber auch in den Volksschulen, die Anforderungen auf gestigem Gebiet herabgesetzt werden müssen, wenn die körperliche Erziehung zu ihrem Recht kommen soll, und legt klar, dass dies ohne Schädigung der eigentlichen Geistesbildung möglich sei."

Der neue ungarische Unterrichtsminister, Graf Apponyi, lässt seine frühere *Unterrichtsverordnung* von 1907 wieder aufleben, wonach das Magyarische teilweise Unterrichtssprache ist, wenn 20% magyarisch sprechen, ausschliesslich Unterrichtssprache ist, wenn 50% magyarisch sind, und das Ungarische nicht mehr abgeschafft werden kann, wo es einmal ingeführt ist.

Der Gemeinderat der Stadt Bern (Schweiz) hat grundsätzlich beschlossen, auf der Oberstufe der Primarschule Knaben und Mädchen *getrennt* unterrichten zu lassen und die Mädchenklassen mit Lehrerinnen, die Knabenklassen mit Lehrern zu besetzen.

In dem Gefangenenlager zu Stobs in Schottland befinden sich *23 deutsche Lehrer.* Allwöchentlich versammeln sie sich zu einem Vortrage über Psychologie oder Pädagogik. Die Lagerschule führte bei ihrer ersten Jahresfeier „Flachsmann als Erzieher" auf.

Die englische Schulreform, über die wir zuletzt in der Juninummer berichteten, wird von vielen Kreisen Englands unterstützt; die Gewerkschaften und einsichtige Fabrikanten verlangen heute in England eine bessere Schule. Dr. Fisher, der englische Unterrichtsminister, sieht die Lösung des Problems in den *Mittelschulen* (secondary education); er verlangt für den Ausbau dieser Schulen über $2,000,000 neue Staatsbeiträge. Einer der schwächsten Punkte des gegenwärtigen Systems sei der geringe Prozentsatz der Schüler in der Mittelschule. Schon mit dem zwölften Jahre verliessen viele Kinder die Schule. Auch um die Ausbildung der Lehrer für die Mittelschule sei es schlecht bestellt; kein anderes fortschrittliches Land habe so wenig Lehrer mit akademischer Bildung wie England. Nirgends sei eine solche Kluft zwischen den Lehrern der Mittelschule und der Universität.

Obwohl Dr. Fisher die angeregte *unentgeltliche Mittelschule* gern verwirklicht sehen möchte, so sei der Mehrausgaben wegen jetzt nicht daran zu denken. In der Mittelschule solle so weit wie möglich kein Kastenwesen herrschen; ärmere Kinder sollen freigebig durch Freiplätze unterstützt werden. Das Hauptziel für England sei klar und einfach: Kein Kind darf verloren gehen. Jedes Kind soll die Ausbildung erhalten, die seine Fähigkeiten zur höchsten Kraft entfaltet. Wahrlich ein würdiges Ziel!

Der *italienische Unterrichtsminister* hat der Kammer am 27. Februar 1917 einen Gesetzesentwurf über die Volksschule vorgelegt, der die dortigen Lehrerkreise lebhaft beschäftigt. Das Gesetz bezweckt, zu den jetzigen sechs Schuljahren der Elementarschule eine weitere Klasse hinzuzufügen. Die 5., 6. und 7. Klasse sollen eine gewisse Einheit bilden etwa nach Art der französischen école primaire supérieure. Der Lehrplan der oberen drei Schuljahre soll aufs Praktische gerichtet sein und ist für solche Schüler bestimmt, die keine weitere Mittelschule besuchen wollen. Dieser dreijährige Kurs erhält die Bezeichnung *Scuola popolare.*

Der Entwurf wird heftig angegriffen. Ein Blatt schreibt: „Gebt uns erst die 6. Klasse in allen Gemeinden Italiens und formuliert dann eure Pläne über die sog. Volksschule. Aber solange die Bevölkerung von tausend und tausend italienischen Gemeinden zum Analphabetismus der dritten Elementarklasse verurteilt ist, wird der Ruf der vorgegebenen Neuerungen entschiedenem Widerstand begegnen." La nostra scuola klagt: „Dörfer ohne Schulen, Schulen mit zu viel Aufsicht und zu wenig Hilfe, Lehrer, von denen man alles verlangt und denen man nichts gibt, und darüber hinaus neue Projekte, grosse Verwirrung, Änderungen jedes Jahr!" Ein anderes Blatt meint: „Wichtiger wäre ein Gesetz über den obligatorischen Unterricht, um unser Land von der Schande des Primats im Analphabetismus rein zu waschen. Wie werden wir nach dieser schweren Zeit das Geld für kostspielige Schuleinrichtungen aufbringen können?" Unterdessen ist eine parlamentarische Kommission an die Prüfung des Gesetzes herangetreten.

John Andressohn.